

Das Herz des Ozeans

My Heart will go on

Von Julchen-Beilschmidt

Kapitel 8: Schließ uns beide in deinem Tresor weg

„Schließ uns beide in deinem Tresor weg“

Alaine führte Valnar in ihre Suite. Niemand war drinnen und sie schloss vorsorglich die Tür ab. „Glaub mir, es ist angebracht, keine Angst. Das hier ist das Wohnzimmer.“ meinte sie lächelnd, während der Künstler sich den aus Mahagoni gefertigten Kamin ansah.

„Ist das Licht ausreichend?“ fragte sie nach einer Weile. Fragend sah er zu ihr.

„Künstler brauchen doch gutes Licht.“ sagte sie als die ihren Schal zusammen legte und ihn auf die Sessellehne legte.

„So ist es. Ich bin es nicht gewohnt unter solch... rüden Bedingungen zu arbeiten.“ antwortete er mit französischem Akzent. Er strich mit einem Finger über das Holz als wolle er eine Staubschicht fortwischen, aber sein Finger quietschte nur darüber und es fand sich kein Körnchen Staub darauf. Dann fand er eines der Kunstwerke die Alaine im Raum verteilt hatte um dem rot-braunem Raum etwas mehr Farbe zu geben.

„Ein Monet!“ rief er aus und besah sich eines der Gemälde. Es war ein Bild, auf dem Seerosen zusehen waren. Sie hatte es geschafft, die Spiegelung auf die Unterseite zu malen. Es sah so aus, als würde das Wasser gleich hinauslaufen und die Seerosen sich über den Boden verteilen. Alaine war zuerst erstaunt, das Valnar die Künstlerin aus Shannar kannte, andererseits waren sie beide ja quasi Kollegen.

„Kennst du ihre Bilder?“

„Selbstverständlich. Sieh doch mal wie sie die Farben einsetzt. Das ist großartig.“ sagte er und glitt sacht über das Bild. Fast ehrfurchtsvoll berührte er die Leinwand.

„Ja, das ist außergewöhnlich.“

Der Tresor sprang auf als Alaine die richtige Zahlenkombination eingegeben hatte und holte eine Schatulle heraus, die sie bis her nur einmal gesehen hatte und doch erinnerte sie sich an den blauen Samt.

„Asgar muss dieses grässliche Ding überall hin mitschleppen.“ murmelte sie zu sich.

„Müsste der nicht jeden Augenblick hier auftauchen?“ fragte Valnar sie. Er wirkte etwas nervös. Was würde geschehen, wenn ihr Verlobte sie mit Valnar in ihren privaten Räumen vorfinden würden.

„Nicht solange genügend Brandy und Zigarren da sind.“

Alaine holte die Diamantkette heraus und zeigte sie ihm. Begeistert von dem Schmuckstück nahm er es ihr aus der Hand und hielt den Stein gegen das Licht. Er pfiff

beeindruckt durch die Zähne. Der Schliff brach das Licht und die kleinen Diamanten drum herum funkelten.

“Das ist sehr schön. Was ist das ein Saphir?”

“Ein Diamant, ein äußerst seltener Diamant.” sie sah den jungen Mann direkt an, musste aber schlucken. Ihr schlug das Herz nun bis zum Hals. Alaine war etwas aufgeregt, vor dem was sie nun sagte.

“Valnar, ich möchte dass du mich so zeichnest wie die Frauen in Thessa. Wenn ich das trage.”

“In Ordnung.” murmelte er.

“Wenn ich nur das trage.” fügte sie flüsternd hinzu. Valnar war aus seinem Tagtraum gerissen und sah die Rothaarige verwirrt an. Hatte er da richtig verstanden? Aber es war ihr ernst.

Sie löste ihr Haar das mit einem Kamm in Form einer Libelle hochgesteckt war und schüttelte ihr leicht lockiges Haar aus und zog sich um. Ein leichter Mantel, der aus dünnstem Samt aus Schwarz und Gold bestand und der Blicke auf ihre Brüste nicht verhinderte. Die Kette lag schon um ihren Hals.

Währenddessen räumte Valnar die Möbel um, um besseres Licht zu bekommen. Der Kamin strömte warmes Licht hinein. Er legte einige Kissen aufeinander. Nervös, wie er jetzt war, war er noch nie gewesen. Bisher hatte er Frauen nackt gezeichnet, die er nicht geliebt hatte. Das was Alaine jetzt von ihm verlangte erforderte höchste Willenskraft. Er spitzte seinen Stift neu als sie ins Zimmer kam. Er lächelte unbeholfen als sie mit einer Quaste spielte, die mit dem Ärmel des Mantels verbunden war.

“Das letzte was ich gebrauchen kann ist noch ein Bild auf dem ich wie eine Porzellanpuppe aussehe.” Sie holte einen Filar hervor und warf ihn zu Valnar rüber.

“Als zahlende Kundin... kann ich wohl erwarten das zu bekommen was ich will.” sie trat einige Schritte zurück, damit er sie vollkommen sehen konnte und entledigte sich ihres hauchdünnen Mantels. Das Stück Stoff glitt nur langsam herunter und gab nur Stückweise ihren Körper preis. Erst herrschte eine Zeit lang vollkommene Stille. Nur das ticken der Uhr durchbrach diese.

Sie sah aus wie eine Elfe. Kein Makel auf ihrer blassrosa Haut. Ihr flacher Bauch, vollkommene weibliche Rundungen, die Valnar fast umgeworfen hätten, hätte er nicht soviel Willenskraft besessen. Er versuche in seinem Sessel so weit wie möglich zurück zu rutschen, was sich als Unmöglichkeit erwies. Hinter ihm lagen scharenweise dicke Kissen. Nur der blaue Diamant lag um ihren schlanken Hals. Trotzdem musste Valnar schlucken und zeigte fast unkonzentriert auf das Sofa.

“Geh... zum Bett... zur Couch.” Bett? War er denn nicht auch nur ein Mann? Alaine ließ sich nichts anmerken und legte sich der Länge nach auf die Couch. Den linken Arm legte sie knapp über ihr Gesicht, den anderen gegen ihre Wange. Er wollte dass sie ihn direkt ansah und dass sie keine großen Bewegungen machte. Beide atmeten noch einmal tief durch.

Valnar wurde ernst. Der Künstler in ihm brach aus. Erst zeichnete er die Konturen; ihre Position der Hände, das Gesicht, die Kette, ihre Brüste... alles.

Erst als Alaine ihn kurz ansprach: “Ooch... so ernst?” lächelte er wieder. Dann kamen feinere Züge, aber immer noch sehr ungenau. Das Bild wurde dann immer detaillierter, bis er dann Schattierungen einsetzte.

“Ich glaube Sie werden hoch große Kunst lehren. Ich kann mir nicht vorstellen, dass eine Madame Monet rot werden würde.” sagte als Valnars Wangen sich leicht rosa verfärbten.

“Das liegt daran, dass er Landschaften zeichnet.” antwortete er. “Entspann dein Gesicht. Nicht lachen.” Alaine atmete tief ein und blieb dann wieder still.

Alaines Herz schlug die ganze Zeit bis an den Hals. Für sie war es der erotischste Augenblick in ihrem Leben gewesen... bis dahin. Aber getan hatten sie es nicht, Valnar war professionell. Er gab seine Initialen an den Rand des Bildes und das Datum, wann es gezeichnet worden war.

Als er ihr das Bild in der Mappe geben wollte küssten sie sich erneut. Sie zog an der Zeichenmappe und er zog an der Mappe ebenso und keiner wollte nachgeben, bis Alaine sie endgültig seinen Händen entriss. Sie ging wieder zum Tresor, schrieb auf einem kleinen Zettel an Asgar Hokley adressiert eine Notiz. Die Notiz legte sie auf das Bild und beides zurück in die Mappe von Valnar. Sie bat Valnar darum die Kette wieder in den Safe zu legen bis sie zu Ende geschrieben hatte. Sie schrieb:

“Jetzt kannst du uns gemeinsam in deinem Safe wegschließen.”

Er tat ihr den Gefallen. Er legte die Schatulle zurück und sah dann die ganzen Geldscheine, die fein säuberlich in einem kleinen Fach im Safe lagen. Er pfiff leise durch die Zähne aus.

Abraxas kam mit zermürbten Gesicht zu seinem Herren.

“Keine der Stewards hat sie gesehen.” sagte er als sich Asgar von der rauchenden Gesellschaft gelöst hatte.

“Das ist absurd. Es gibt nicht sehr viele Orte wo sie sein kann. Lovejoy, finden Sie sie.”

Noch immer fuhr die Lazalatin mit voller Geschwindigkeit durch den tiefschwarzen Ozean. Im Steuerraum war alles sehr gespannt. Vincent Smith stand vorn bei den Steuerrudern und trank eine heiße Tasse Tee mit einer Zitronenschale darin. Kerillian Lighttoller kam zu ihm.

“Klare Sicht.” sagte der Kapitän.

“Ja. Ich kann mich nicht erinnern je so eine ruhige See gesehen zu haben.” stimmte der zweite Offizier ihm zu.

“Wie ein Dorfteich. Es weht kein Lüftchen.” Lighttoller verunsicherte die Gelassenheit des Kapitäns.

“Es wird schwierig sein Eisberge zu erkennen, wenn sich an ihnen keine Wellen brechen.” meinte er leise. Vincent rührte in seiner Tasse umher, ließ die Zitronenscheibe auf den Grund der Tasse sinken und wieder herauf kommen.

“Ich ziehe mich zurück. Halten Sie Kurs und Geschwindigkeit Mr. Lighttoller.” der nickte nur und sah wieder heraus auf die See. Im Gegensatz zu dem Kapitän hatte er fürchterliche Angst sie würden den Eisberg nicht sehen und ihn rechtzeitig umfahren.